

Wolfgang Ullrich: "Memokratie"

## Autoritäre Bildpolitik

Von Tobias Lehmkuhl

Deutschlandfunk, Andruck, 15.06.2026

**Die böartigen und absurden KI-Bilder, die US-Präsident Donald Trump in letzter Zeit verbreitet, sind Auswüchse eines Trends der rechtspopulistischen Propaganda. Memes dienen zur Feindbildproduktion, als Mittel zur Polarisierung. Der Publizist Wolfgang Ullrich diagnostiziert gar eine neue illiberale Regierungsform: die Memokratie. In ihr herrscht, wer die Plattformen dominiert – oder gleich besitzt.**

Da nicht jedem klar sein dürfte, was Memes eigentlich genau sind, hat Wolfgang Ullrich seinem neuen Band eine knappe Erklärung vorangestellt.

„In der Anfangszeit der Sozialen Medien waren Memes launig beschriftete Bilder oder bestanden aus jeweils neu interpretierten Vorlagen; sofern sie politische Inhalte hatten, tauchten sie meist in oppositionellen Nischen auf. Doch ab Mitte der 2010er Jahre gewannen sie zunehmend Einfluss auf Wahlkämpfe und politische Diskurse. Nur ein Jahrzehnt später, seit der zweiten Präsidentschaft von Donald Trump, sind Memes sogar zu Instrumenten und Modellen der Machtausübung geworden.“

### Der große Meme-Krieg

Wer das Internet, vor allem wer soziale Medien nutzt, sieht täglich dutzende Memes. Bei weitem nicht alle von ihnen sind politisch. Viele setzen harmlose Späße in Szene, nicht selten spielen Hunde, Katzen oder andere Tiere eine Rolle dabei. Wenig spaßig dagegen ist die Auffassung Jeff Gieseas, der einst Donald Trump und Peter Thiel beraten hat, Memes seien Mittel der Kriegsführung. Tatsächlich bezeichnen viele Veteranen von damals, von denen die meisten heute freilich immer noch aktiv sind, die Kampagne zu Trumps erstem Sieg 2016 als „great meme war“, als großen Meme-Krieg. Wobei dieser Krieg, folgt man Wolfgang Ullrich in seiner Darstellung, äußerst einseitig verlaufen ist.

„Man habe ein Meme zum Präsidenten gewählt, hieß es vereinzelt sogar. Es gelang, den Kandidaten zu einem coolen, vermeintlich unbesiegbaren Helden aufzubauen. Einem Mitglied des Social-Media-Teams von Hillary Clinton, das die Kandidatin ebenfalls mit Memes pushen wollte, [wurde hingegen von einem Vorgesetzten] beschieden: ‚Wir verwenden keine Meme[s]. Das Internet mag uns nicht.‘ Damit gerät eine weitere Bedeutung

Wolfgang Ullrich

### Memokratie. Soziale Medien und autoritäre Bildpolitik

Wagenbach Verlag

192 Seiten

23,00 Euro

des Satzes ‚The left can’t meme‘ in den Blick. Er bringt auf den Punkt, dass Linke sich oft schwertun mit Pop- und Massenkultur, Memes jedoch – sowohl was ihr Material anbelangt als auch hinsichtlich ihrer Form – ‚Bestandteil gegenwärtiger Popkultur‘ sind.“

### **Wenn Argumente überflüssig werden**

Der Grund, warum Linke oder Liberale sich schwertun, mit Memes Politik zu machen, hatte vor einigen Jahren angesichts der poppigen, ja häufig auch schrottigen Ästhetik von Memes sicher noch mit Ignoranz und Hochnäsigkeit zu tun, betrifft aber auch ein Grundproblem: Mit der Kopplung von Bild und Wort lässt sich leicht Stimmung machen, aber schlecht argumentieren. Memes sind, folgt man Ullrich, kein Mittel demokratischer Auseinandersetzung. Vielmehr zielt die rechte Meme-Agitation darauf, Argumente überflüssig zu machen. Sie setzt auf Grelles, Schrilles, auf Extreme, auf das ständige Überschreiten von Grenzen, mit dem Ziel, vom eigentlichen Geschehen abzulenken.

„Es muss erst noch zu einer Regel werden, jedes auf einem Regierungs-Account gepostete Meme als Indiz dafür zu werten, dass damit von etwas Fragwürdigem, oft genug Grausamem oder Unrechtmäßigem abgelenkt werden soll, dass man es also daraufhin zu untersuchen und die Rezeption möglichst darauf zu konzentrieren hat, was für ein politisches Programm sich dahinter verbirgt.“

Wolfgang Ullrich präsentiert plausible Argumente dafür, dass sich die Demokratie in eine „Memokratie“, dass sich das derzeitige politische System in ein bloßes Aufmerksamkeitsregime zu verwandeln droht. Wie so häufig sind die USA dabei Vorreiter, auch wenn man diese Entwicklung kaum positiv bewerten kann. Überzeugend führt der Autor vor Augen, wie leicht es rechten, anti-demokratischen, rassistischen und frauenfeindlichen Kräften gelingt, mithilfe von Memes und KI-Videos eigene Narrative zu verbreiten und den gesamten Diskurs zu okkupieren. Versuche der Gegenseite, wie etwa eine von dem Fotografen Wolfgang Tillmans initiierte Pro-EU-Kampagne, laufen dagegen ins Leere – nicht zuletzt, weil sie in ihren Appellen an die politische Vernunft im Vergleich zur Aggressivität und Schamlosigkeit der Trumpisten und ihrer europäischen Brüder im Geiste immer müde und lau wirken.

Ein eigenes Kapitel widmet Ullrich in seiner gut lesbaren und von zahlreichen Abbildungen begleiteten Studie Elon Musk, dem neben Donald Trump sicher am meisten memefizierten Menschen. Diese Memefizierung, so Ullrich, geht so weit, dass Musk allen Ernstes glaubt, selbst ein Meme zu sein.

### **Unsterbliche Memes**

„Elon Musks Wendung ‚I am become meme‘ wäre dann der Ausruf eines Mannes, der darauf setzt, dank seiner Memehaftigkeit wie die Heldenfigur eines Computerspiels mehr als nur ein Leben zu haben oder gar unsterblich zu werden – nach dem Ende seiner biologischen Existenz zumindest in den von ihm verkörperten Memes weiterzuleben.“

Mit Seitenblicken auf das Phänomen der Trad-Wives, auf sogenannte Netzwerkstaaten und auf die dem Meme-Krieg zugrunde liegende sozialdarwinistische Ideologie des „survival of the fittest“, ist Ullrich eine sehr erhellende Pionier-Studie zum Thema gelungen. Leider

stimmt sie trotz einiger Vorschläge, wie man der rechten Meme-Armee und ihren europäischen Ablegern begegnen könnte, wenig hoffnungsvoll.